

## Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund des in den nächsten Jahren erwartungsgemäß zunehmenden Hausärztemangels sind innovative Herangehensweisen an das Thema „Analyse und Verbesserung der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin“ als ergänzende normative Strategie notwendig.

In Deutschland wurde erstmalig für ein ganzes Bundesland auf der Basis von Studienergebnissen ein begleitendes Programm zum Facharzt für Allgemeinmedizin implementiert, wissenschaftlich evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt.

Die in der Anfangsphase dieses Projektes erhobene fehlende Struktur der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin ist nun innerhalb der Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> gegeben. Hierdurch kann eine Verkürzung der Weiterbildungsdauer in die Nähe der nach Weiterbildungsordnung vorgesehenen fünf Jahre ermöglicht werden. Darüber hinaus wird dem allgemeinmedizinischen Nachwuchs der Bedarf nach qualitativ hochwertiger Begleitung der Weiterbildung erfüllt.

Unterschiedliche Studien, die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführt wurden, haben zu neuen Interventionen im Bereich der Weiterbildung wie dem „Train-the-Trainer-Kurs“ und den „Landtagen“ geführt. Es sind mehrere Instrumente und Fragebögen entwickelt worden, die für zukünftige Studien zur Verfügung stehen.

Ansätze, wie das Gebiet der Allgemeinmedizin Studierenden näher gebracht werden kann, wurden aufgezeigt. Insbesondere das Ermöglichen von eigener Erfahrung mit einem positiven Rollenmodell während der Ausbildung hat einen wichtigen Stellenwert. Bereits im Studium sollte der Kontakt mit dem ländlichen Raum gefördert werden. Als ergänzende Maßnahme könnten Praxismanagement-Aspekte bereits im Studium vermittelt werden.

Die Ergebnisse zum Niederlassungsverhalten zukünftiger Allgemeinärzte und zu der Infrastruktur der Gemeinden in Baden-Württemberg ermöglichen es, für das Bundesland angepasste Maßnahmen gegen den Hausarztmangel einzuleiten. In diesem Zusammenhang konnten Vorurteile zu den Arbeitsbedingungen von Hausärzten relativiert werden. Diese Ergebnisse gilt es weiterhin bekannt zu machen.

Aus der steigenden Anzahl an zu versorgenden multimorbiden Patienten einerseits und dem Wunsch nach einer ausgeglichenen „Work-Life-Balance“ der nachrückenden Ärztegeneration andererseits lässt sich der Bedarf an neuen Konzepten der Berufsausübung ableiten. Daher erscheint das Konzept einer Primärversorgerpraxis als attraktive, zukunftsfähige Praxisform.

Elemente dieses Habilitationsprojekts werden inzwischen auch auf andere Bundesländer übertragen, bzw. bilden eine Grundlage für die Zukunftspositionen der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin, in der die Verbundweiterbildung<sup>plus</sup> als die beste Voraussetzung bezeichnet wird, um auch in Zukunft eine qualitativ hochwertige Grundversorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

Vor dem Hintergrund der im Rahmen dieses gesamten Projektes erhobenen Ergebnisse sollte zu den bereits durchgeführten Maßnahmen gegen den Hausärztemangel die dauerhafte, bundesweite Optimierung der Weiterbildung als ergänzende normative Strategie implementiert werden.